

Austausch pflegen

Von Lyn Gramenz

KONUSMOWA Bedürfnisse im Gespräch

„Konusmowa“ lautet der Titel der Gesprächsrunde, die an drei Mittwochabenden in der Wiesbadener Kreativfabrik am Schlachthof stattfindet. Organisiert vom Stadtjugendring, tauschen sich hier heimische Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund im Alter zwischen 16 und 21 Jahren über ihre Herkunft und ihre Identität aus.

Der Fantasiebegriff „Konusmowa“ ist eine Mischung aus dem türkischen Wort „Konusma“, das so viel wie „Gespräch“ bedeutet und dem polnischen Wort „Rozmowa“, das für „Dialog“ steht. „Wir wollen hier einen Austausch mit Jugendlichen in unserem Alter“, erklären der polnischstämmige 18-jährige Sebastian und der türkischstämmige 17-jährige Hakan, die beide in Wiesbaden leben. „Wir klären hier Fragen jeder Art, reden über Traditionen, Werte und Erfahrungen, die wir machen.“ Die Veranstaltung findet im Rahmen des neuen Projekts „Ein, Zwei, Drei...Heimisch!?“ des Trägerkreises „Erinnerungskultur und Integration“ statt.

„Diese Veranstaltungen entstehen aus den Ideen der Jugendlichen selbst oder durch Unterhaltungen mit Jugendlichen“, so der Jugendbildungsreferent des Stadtjugendring Michael Weinand. Auch die Idee zu dem Gesprächsaustausch sei so entstanden, erklärt er. „Ich habe die beiden Jungs bei einem Austausch in Istanbul kennengelernt. Wir kamen auf das Thema Herkunft und ich wollte wissen, ob sie Gespräche mit ihren Freunden darüber führen.“ Aus diesem Gespräch entwickelte sich dann die Idee eine Veranstaltung anzubieten, in der Herkunft, Integration und Identität thematisiert werden.

Der Gesprächsaustausch hat kein festes Programm, vielmehr stehen die Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmer im Mittelpunkt. „Am Anfang des Treffens können die Teilnehmer ihre Fragen stellen, sagen was sie wissen wollen und welche Themen sie interessieren“, schildert Weinand. „Wir wollen die anderen Nationalitäten und Kulturen kennenlernen, vielleicht auch mit Vorurteilen aufräumen“, berichtet er. „Wir wollen hier raus gehen, uns kennen und uns auf allen Ebenen verstehen.“

Auch für den Stadtjugendring biete die Gesprächsrunde neue Möglichkeiten, so Weinand. So will man versuchen neue Migrant*innen-Jugendorganisationen kennenzulernen und mit ihnen in Kontakt zu treten.